

# Curiositäten Cabinet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# CURIOSITÄTEN CABINETT

## St. Jakobs- Kuriositäten

von Hans Jenny

### 540 Jahre St. Jakob an der Birs

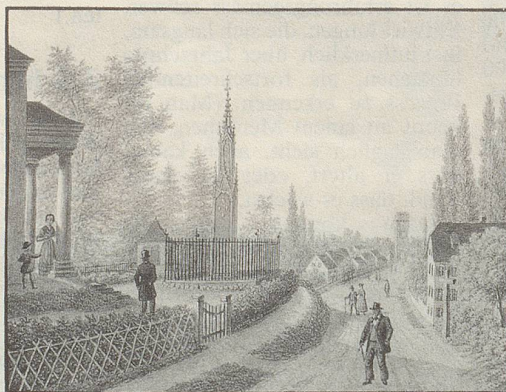
Im Jahre 1858 wurde in der Basler Presse vorgeschlagen, das vom Rost zerfressene Gitter rund um die damalige St. Jakobs-Gedenksäule doch mit Regenschirmen zu schützen. Auf jeden Fall sei es nicht empfehlenswert, ein neues Denkmal aus Metall zu gestalten.

Der damalige Basler Stadtpoet und Lehrer Philipp Hindermann kommentierte in Versen:

«Machs'ch's vo Ise nur, so roschet's!  
Frog doch no de Koste nit!  
Die hend au nit g'frog: «Was kostet's?»  
Wo sie gange sinn zum Strit.  
Loss der Hammer tüchtig schwinge!  
Loss Granit und Marmor bringe!  
Das wird ehrevoller si  
Als der gröschti Paraplü!»



26. August 1444: Drunten in der Birsebene tobt die Schlacht. Eben sind die Basler Hilfstruppen an der Stelle des heutigen St. Jakobs-Denkmal's angekommen. Alle möchten die hart bedrängten Eidgenossen unterstützen. Da wird den Hauptleuten gemeldet, dass grosse Gefahr bestehe, dass die von Verteidigern entblösste Stadt in die Hände weiterer, bei Gundeldingen lauerner Feinde fallen könne. Sie beschliessen schweren Herzens den Rückzug ...



Von 1824 bis 1872 diente Marquard Wothers gotischer Pfeiler als Basler St. Jakobs-Denkmal. Links sieht man das heute noch bestehende Sommercasino (Jugendhaus), und rechts im Hintergrund steht das Aeschentor an der Stelle des heutigen Aeschentplatzes.



Erst Ferdinand Schlöth's Helvetia-Variante (eine junge Unterwaldnerin stand dazu Modell) mit den vier sterbenden Kriegerern und der Inschrift «Unsere Seelen Gott, unsere Leiber den Feinden» wurde 1872 feierlich enthüllt. Noch heute steht dieses St. Jakobs-Denkmal – jetzt allerdings nicht mehr in ländlicher Parkidylle, sondern verkehrsumtost inmitten von Signalanlagen, an der Basler St. Jakobs-Strasse.

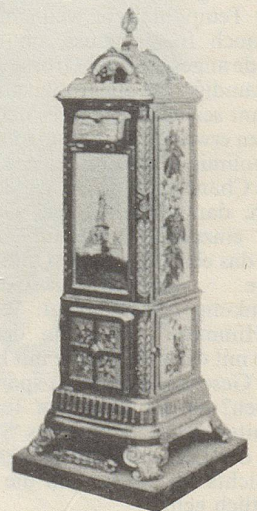


Das ist einer jener vielen Entwürfe von Ernst Stückelberg, Franz Heinrich Baldinger, Arnold Böcklin und weiteren Künstlern, von denen jedoch keiner (weder ein Entwurf noch ein Künstler) den Beifall der allmächtigen «Kunstkommission» fand.

ger aus Zurzach den «Kampf eines todesmutigen Löwen mit einem Tiger».

Die Basler jedoch spotteten über dieses orientalische Sujet und witzelten auch über Arnold Böcklins Idee, vier Krieger an eine Grabpyramide anzulehnen. Mit solchen «schlafenden Grabwächtern» wolle man nichts zu tun haben.

Als man 1972 das 100jährige Jubiläum des jetzigen St. Jakobs-Denkmal's von Ferdinand Schlöth feierte, war in einem Artikel der «Basler Nachrichten» davon die Rede, dass auch der Maler Ernst Stückelberg damals für das Denkmal der Schlacht vom 26. August 1444 eine «superbe Komposition» entworfen habe. Der betreffende Untertitel lautete allerdings: «Supererbe Komposition» ...



An der Basler Gewerbeausstellung von 1901 errang die Ofenfabrik Affolter, Christen & Cie. mit diesem Automat-Ofen «Automat» (doppelt geautomatet automatet moderner, mag man sich damals gedacht haben ...) eine goldene Medaille. Besonders beliebt war das vier-eckige Modell mit Kachelbekleidung, frontalem St. Jakobs-Denkmal und seitlichem Blütenschmuck.